

Ämtlicher Teil.

Enteignungsbekanntmachung.

Die sämtlichen 25 kg übersteigenden, auch im Privatbe-
sitz befindlichen Mehlsvorräte, werden durch diese Bekanntmach-
ung für den Untertaunuskreis enteignet.

Diese Vorräte müssen trotz der Enteignung von den Be-
sitzern verwahrt und gesichert werden. Der Preis der Ueber-
nahme wird später festgestellt.

Bäcker dürfen weiter backen und gegen Schein Mehl
abgeben.

Langenschwalbach, den 14. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Ich ersuche mir unter Angabe der Mengen sofort anzu-
zeigen, wo Mangel und wo Ueberschuß an Weizenmehl vor-
handen ist.

Langenschwalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Ich ersuche die Verträge mit der Zentralbarlehenskasse
über Kornlieferung sofort abzuschließen, und erwarte, daß
mindestens die Mengen, die nach der Zahlung vom 1. Februar
abgegeben waren, auch jetzt noch geliefert werden, da auch bei
dieser Zahlung eher zu wenig als zu viel angegeben wurde.

Die Bevölkerung ist darauf hinzuweisen, daß kontrolliert
wird, ob auch nicht mehr wie die 9 kg für Kopf und Monat
zurückgehalten sind. Ich mache dies Ihnen wiederholt zur Pflicht.

Auch von Ihrer Tätigkeit ist es abhängig, ob das
Brotgetreide in Deutschland reicht. Diese Tatsache ist so
schwerwiegend, daß Ihnen allen der Ernst der Zeit ge-
genwärtig sein muß, und ich hoffe bestimmt, daß in dieser
Angelegenheit keiner der Herren Bürgermeister unzuver-
lässig ist.

Langenschwalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Zur gleichmäßigen Verteilung der Aale und zuckerhaltigen
Futtermittel hat sich eine Bezugsvereinigung der Deutschen
Landwirte in Berlin gebildet, die aber nur mit den Kommunal-
verbänden, d. i. dem Kreis, nicht aber mit den einzelnen
Landwirten in Verbindung tritt. Deshalb ersuche ich, mir
gemeinbeweise mitzuteilen, was an Aale und an zucker-
haltigen Futtermitteln in den einzelnen Gemeinden gewünscht
wird. Ich will mich bemühen, so viel wie möglich zu erhalten.
Ich bemerke, daß die Bestellung für Aale und Futterzucker
auf 2 verschiedenen Bogen erfolgen muß. Die Gemeinde muß
die Kosten vorlegen.

Langenschwalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Die Möglichkeit Reis zu bekommen besteht nur, wenn
100 Zentner bestellt werden. Preis franko Station etwa
38 Pf. das Pfund. Ich kann die Bestellung nur dringend
empfehlen, auch für Händler.

Langenschwalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister ersuche ich,
wenn ein Waggon Korn verladen wird, mir sofort dies unter
Angabe der Menge und der Herkunft, wenn mehrere Gemein-
den verladen, zu berichten.

Langenschwalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betr.: Zurückstellung von Privataufträgen hinter
Aufträge der Heeresverwaltung.

Meine am 13. Nov. 1914 erlassene Verordnung betr das
Verbot der Befriedigung von Privataufträgen vor Aufträgen
der Heeresverwaltung (IIIb Nr. 40740/3229) erwidere ich dahin:

Die Befriedigung von Privataufträgen unter Zurückstellung
von Aufträgen der Heeres- und der Marineverwaltung ist ver-
boten. Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Ge-
setze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit
Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 26. Febr. 1915.

18. Armee-Korps. Stello. Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Auszug aus den Verlustlisten.

Ersatzreservist Emil Wittlich aus Eichenhahn — gefallen.

Musketier Wilhelm Kraß aus Martenroth — gefallen.

Langenschwalbach, den 12. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Landwirtschaftliche

Arbeitskräfte für die Bestellungsarbeiten.

Bei Bedarf landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für die Be-
stellungsarbeiten wende man sich umgehend an den nächst-
gelegenen öffentlichen Arbeitsnachweis oder an den

Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt
a. M., große Friedbergerstr. 28, Fernruf: Stadt-Amt Nr. 44.
Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. Beginn der Arbeit.
2. Dauer der Arbeit.
3. Zahl und Art der benötigten Arbeitskräfte.
4. Lohnbedingungen.

Vorzugsweise werden die Fälle Berücksichtigung finden, in
denen durch die Einziehung Heerespflichtiger die rechtzeitige
Fähjahrsbestellung gefährdet scheint.

Wird veröffentlicht. Ich ersuche die Herren Bürgermeister
um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 22. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.]

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium mit Begehung einer Kriegsanleihe hervorgetreten.

Die zweite Kriegsanleihe dient wie die erste ausschließlich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben auch den letzten Fußbreit deutscher Ostmark in glänzendem Siege vom Feinde geäubert hat, durch den schweren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schlagfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern.

Die Kriegsanleihe bietet bei fünfprozentiger Verzinsung und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche, mündelsichere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da sie in Stücken von 100 Mk. auswärts erworben werden kann, zur Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand, der sich seiner vaterländischen Pflichten bewußt ist und auch nur über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb eines entsprechenden Betrages an Kriegsanleihe unterlassen wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei den Sparkassen zufällt, hat die Begehung der ersten Kriegsanleihe bewiesen, an deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als 884 Millionen Mk. — die preussischen Sparkassen allein mit 768 Millionen Mk. — beteiligt gewesen sind. Von dieser Summe entfällt bei den preussischen Sparkassen der erhebliche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung der Sparkassen gezeichnete Kriegsanleihe, während 447 Millionen Mk. Kriegsanleihe von den Sparern selbst gezeichnet und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie beschafft sind.

Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögensanlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch weit mehr durch Heranziehung ihrer Sparer zur Zeichnung sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient gemacht.

Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkassenverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die zahlungsmäßigen Rüdigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes meist auch dann taten, wenn aus besonderen Gründen die Zeichnung der Kriegsanleihe nicht bei der Sparkasse selbst erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeichnungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch dies großzügige, über kleinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen Herbst. Die praktische Durchführung ist durch Vermessung der Zeichnungsfrist auf 3 Wochen und durch die auf fast 5 Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert. Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5 1/4 % für die bei den staatlichen Darlehnskassen aufzunehmenden Lombardkredite schließt Verluste der Sparkassen angesichts der fünfprozentigen Verzinsung der Kriegsanleihe nahezu aus oder vermindert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten Beträgen.

Unter voller Würdigung des großen vaterländischen Zweckes hat auch diesmal der Deutsche Sparkassenverband allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriegsanleihe nicht nur durch eigene Zeichnung, sondern auch durch tunlichst unbeschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparer unter Verzicht auf die zahlungsmäßigen Rüdigungsfristen anempfohlen.

Ich zweifle nicht, daß alle Sparkassen der Monarchie diesem Rufe folgen und eingebend der großen Sache, für die einzutreten sie berufen sind, die Zeichnung der Kriegsanleihe auch diesmal mit gleichem Nachdruck und gleichem Entgegenkommen fördern und unterstützen werden, wie im vergangenen Herbst.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Minister des Inneren:
v. Loebell.

Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs.

Vom 4. März 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) im Anschluß an die Verordnung über weitere Regelung des Brennereibetriebs und des Branntweinverkehrs vom 4. Febr. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 57) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Haben die Beteiligten zur Verwertung von Brennwein sich vertragsgemäß vereinigt, und ist in dem Vertrage die dessen Durchführung und zur Wahrung der Interessen der Beteiligten ein Vertragsorgan bestellt, so kann dieses Vertragsorgan darüber beschließen, wie der Preis für den im laufenden Betriebsjahr nach dem 28. Februar 1915 abgelieferten Brennwein festzusetzen und der daraus erzielte Gewinn zu verteilen ist. Zu dem Beschluß ist eine Mehrheit von 2/3 der stimmberechtigten Mitglieder des Vertragsorgans erforderlich; er bedarf der Genehmigung des Reichskanzlers.

Der Beschluß ist für alle Beteiligten verbindlich.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. März 1915.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Helffrich.

Bekanntmachung über den Anbau von Zuckerrüben.

Vom 4. März 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1915 auf Flächen, die einen Hektar übersteigen, bleiben nur in Höhe von 3/4 der vereinbarten Anbaufläche in Kraft. Das gilt insbesondere auch, soweit Aktionäre oder Gesellschafter einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf Grund des Gesellschaftsvertrags zum Anbau von Rüben verpflichtet sind.

§ 2

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge von Zuckerrüben über die Lieferung ihrer Erzeugnisse aus dem Betriebsjahr 1915/16 bleiben nur in Höhe von 3/4 der vereinbarten Menge in Kraft.

§ 3

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge der Zuckerrüben oder der Rübenanbauer über Lieferung oder Bezug von Zuckerrübensamen zur Aussaat im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe von 3/4 der vereinbarten Menge in Kraft.

§ 4

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrübensamen im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe der Hälfte der vereinbarten Menge oder anzuhafter Fläche in Kraft.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. März 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Der Weltkrieg. Meldung der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Höhenstellung bei St. Eloi, südlich von Ypern, um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen. Am Südhang der Loretohöhe, nordwestlich von Arras, wird um eine vorspringende Bergnase gekämpft. In der Champagne brachen mehrere französische Teilangriffe in unserem Feuer mit starken Verlusten zusammen. Nördlich von Beaufort entrissen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben. In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch weitergekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Weiterseits des Drzec, nordöstlich von Prasznyz, griffen die Russen an. Sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozek. 2000 russ. Gefangene blieben in unserer Hand. Südlich der Weichsel ist nichts zu melden.

Das Ende der „Dresden“.

* Berlin, 16. März. (WVB. Amtlich) Amtlich wird von der britischen Admiralität bekanntgegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent“, „Glasgow“ und der Hilfskreuzer „Drama“, im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf S. M. kleiner Kreuzer „Dresden“ gestoßen sind. Nach kurzem Kampf geriet die „Dresden“ durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung soll von den englischen Kreuzern gerettet worden sein.

Der stellv. Chef des Admiralstabs: Behndt.

* Berlin, 13. März. (WVB. Nichtamtlich) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Giverny gefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

„An die erste Armee. Wir sind im Begriff, den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schneid und Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen, haben merkl. Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Inlande und Mangel an allem zur Kriegsführung Notwendigen geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache um dem Feinde zuvorzukommen, und um Erfolge zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick gegeben, und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich rechten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer für Alt-Englands Ehre kämpfen.“

9. März 1915.

gez. D. Haig

Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzupößen. In welcher hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Ueberlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im Angriff erhoffen. Der angekündigte Angriff der engl. ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern in einer Breite von etwa 1½ Kilometern zu beiden Seiten von Nieuwe Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

* Hamburg, 15. März. (Str. Bl.) Wie das holländische Pressbüro „Hagaa“ aus London meldet, verlautet dort von der Torpedierung von 3 Dampfern französischer Nationalität, was von der französischen Admiralität geheim gehalten wird.

* Berlin, 16. März. An der südamerikanischen Küste ist, wie dem „Berl. Volkalanz.“ und dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, das englische Segelschiff (der „Volkalanz.“ sagt Dampfer) „Corneal-y-Casile“ von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ in den Grund geholt worden. Wie dem „Berl. Volkalanz.“ weiter berichtet wird, ist jetzt festgestellt, daß die englischen Dampfer „Floranzan“ und „Seagland“, die nach einer amtlichen englischen Meldung von einem deutschen Torpedo getroffen wurden, gesunken sind.

* Hamburg, 15. März. (Str. Bl.) 4 weitere englische Reedereien haben, wie das „Fremdenblatt“ aus Rotterdam meldet, wegen der Unterseebootsgefahr die Fahrten ihrer Schiffe eingestellt.

* Rom, 15. März. (Str. Bl.) Die „Perseveranza“ bestätigt, daß die italienische Regierung auch bei den Mächten des Dreiverbandes Schritte unternommen habe, um später Verhandlungen einzuleiten. Die „Stampa“ erhofft von dem militärischen und dem politischen Einfluß Deutschlands und der Klugheit des Fürsten Bülow, daß eine friedliche Einigung möglich sei. Daß die Schwierigkeiten der Verhandlungen zu einem Bruch zwischen Deutschland und Oesterreich führen könnten, hält die „Stampa“ für ausgeschlossen.

* Berlin, 16. März. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf gemeldet wird, sei General Pau in Warschau eingetroffen. Es verlautet, daß er die dortigen Operationen leiten werde.

* Rotterdam, 13. März. (Str. Bl.) Amtlich wird aus Paris gemeldet: Armeekommandant General Manoury und sein Korpskommandant General Villaret wurden durch eine Kugel verwundet, als sie durch eine Schießscharte die deutschen Linien beobachteten. — General Manoury war der Befehlshaber derjenigen französischen Truppen, die bei Soissons geschlagen und über die Aisne zurückgetrieben wurden.

Bermischtes.

— Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt weist erneut darauf hin, daß die in großer Zahl bei ihm einlaufenden anonymen Anzeigen und Mitteilungen ohne jede Prüfung ausnahmslos vernichtet werden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des außerordentlich starken Geschäftsbetriebes des Generalkommandos Rücksprachen im Dienstgebäude nur in ganz dringenden Fällen stattfinden können. In wichtigen Reklamationen und Zurückstellungsangelegenheiten werden nur in der Zeit von 8 bis 9½ Uhr morgens Auskünfte erteilt, in allen übrigen Angelegenheiten nur von 5 bis 6 Uhr abends.

× Hausen v. d. Höhe, 14. März. Heute ist wieder ein Veteran aus dem Kriegsjahr 1870/71 dahingegangen. Nach 14tägigem Kranksein verschied Herr Landwirt Christoph Wallenbach von hier im 69. Lebensjahre. Er war einer der Wenigen, die die Ehre hatten, am 1. März 1871 den siegreichen Einzug in Paris mitzumachen. Er war seiner Familie ein treuorgender Vater und war bei Alt und Jung beliebt. Der hiesige Kriegerverein verliert an ihm ein treues Mitglied und guten Kamerad. Seine Leiche wird mit militärischen Ehren zur Ruhe beigesetzt. Friede seiner Asche. — Von 9 Feldzugsteilnehmern leben jetzt noch 3 hochbetagte Krieger hier. — Von den jetzt ausgezogenen hiesigen Mannschaften sind leider, wie man hört, fünf für das Vaterland gefallen und ungefähr 6 verwundet oder krank.

* Von der Eisenbahn. Von Montag, den 15. März 1915 ab fallen die Personenzüge 4080, Limburg-Michelbach — Diez, an 5,33, ab 5,37 vormittags — und 4081 Michelbach-Limburg — Diez an 7,21, ab 7,25 vormittags — an den Sonntagen aus. An den Werktagen verkehren diese Züge als Triebwagenfahrten.

* Berlin, 16. März. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ telegraphiert: Die morganatische Gemahlin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, Baronin Vaughan, die sich in Paris aufhielt, hat sich, wie der „Temps“ meldet, durch einen Revolverbeschuß getötet.

* Der stärkste „Feldgrau“ an der Front. Einem Elefanten, Jenny mit Namen, hat Hagenbeck der deutschen Militärverwaltung für Arbeiten in den französischen Wäldern zur Verfügung gestellt, die, da sie nur alle 15 Jahre durchgeforstet werden, viel dichter verwachsen sind als deutsche Wäldungen. Ein Reisender der Firma, jetziger Oberbootsmaat und nach Flandern kommandiert, ist daraufhin zu seiner Wartung und Pflege nach Frankreich beordert worden, und unter seiner Anleitung trägt der Elefant in immer gleichbleibender Ruhe, als stärkster Feldgrauer der deutschen Armee, ungeheure Lasten, schleppt Baumstämme von unerhörter Dicke, rollt sie mit der Macht seines Rüssels ihrem Ziele zu. Kurz, Jenny macht sich so nützlich, wie es nur irgend einem weiblichen Wesen in diesem Kriege, der sich so ganz auf männliche Kraft aufbaut, möglich ist.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. d. Mts, vormittags 11 Uhr,
wird im Stadthause
die Lieferung von Heu, Stroh und vergälltem
Rohrzucker
für ein Gendarmerie-Pferd für das Rechnungsjahr 1915 ver-
accorbt.

Lange nischwalbach, den 16. März 1915.
490 Der Magistrat.

Verkehrs-Verein.

Mitglieder, welche geneigt sind, Kinder von 6—16 Jahren
aus einer Frankfurter Stiftung gegen mäßige Bezahlung
während eines Kuraufenthaltes bei sich aufzunehmen, wollen
bis zum 18. d. Mts. Schriftliche Anerbietungen bei Fel. Ube
einreichen.

491 Der Arbeitsausschuß.

Holz-Versteigerung.

Königl. Oberförsterei Bahn i. T.

Freitag, den 19. März d. Js, vorm. 10¹/₂ Uhr, im
Heimann'schen Gasthof in Steckenroth aus Distr. 2, 3a, 5c, 9c,
11b, 13 und 17. Nuth: 40 Färchen 9,5 fm. 3. u. 4.
(in 2 und 17). 1 Weistanne 1,51 fm. (3a), 5 Fichten 6,05
fm. 2. (in 11b). Brenn: Eich: 4 km. Scheit, 13 Knüpp.,
160 Wellen. Buchen: 31 km. Scheit, 39 Knüpp., 1040 Well.
Nadelh.: 50 Scheit, 83 Knüpp., 8 Reisig 1., 1 km. Erlen-
Scheit (in 17.) 485

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. März, vormittags 10 Uhr,
kommen im Wambacher Gemeindewald, Distr. 21b unterm
Hammerwald, zur Versteigerung:

4 Rmtr. Eichen-Knüttel,
275 Stück " Wellen,
3480 " Buchen.

Wambach, den 11. März 1915.
468 Doerner, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Walsdorf
belegenen, im Grundbuche von Walsdorf, Band 14 Blatt 521
unter lfd. Nr. 2, 4, 6 und 7, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Genrat-Molkerei
Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Walsdorf eingetragenen
Grundstücke:

Gemarkung Walsdorf.

Fl. Nr.	Partenbl. Nr.	Par- zelle Nr.	Grundsteuer- matrikelle Gebäudesteuer- Nr.	Wirtschaftsart u. Lage.	Größe ha a qm	100 qm Grundsteuer B. St.	Grundsteuer- vermerk
2	23	262	507	Acker auf der Weide 1. Gewinn		94	14
		2					
4	23	254		Acker auf der Weide 1. Gewinn	3 82		60
		2					
6	23	265		Acker auf der Weide 1. Gewinn	1 34		21
		1 lte					
7	23	261	168	Bebauter Hofraum	6 17		25
		1					

am 24. März 1915, nachmittags 3¹/₂ Uhr, durch das unter-
zeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei in Walsdorf ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Januar 1915 in
das Grundbuch eingetragen.

Idstein, den 11. März 1915.
492 Königliches Amtsgericht.

Ersatz für Schmalz
feinstes Bratfett blütenweiß
per Pfd. 85 Pfg.

W. Weber, Adolfsstraße 4.

Achtung!



Telegramm.

Lohnende Reise nach Bad Langenschwalbach.

Nur 14 Tage am Platze.

Nur 14 Tage am Platze.

Gasthof zum Goldenen Fäßchen (Bes. Ph. Kraft.)

Von Samstag, den 20. März bis Freitag, den 2. April,

vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr täglich

Riesen-Massen-Verkäufe

Emaile-Waren

Kein

aus den größten Emaillewerken Deutschlands.

Selbst

aussuchen!

Kaufzwang!

3 Waggonsladungen.

sollen zu nie gekannt billigen Preisen verkauft werden. Sämtliche Haus- u. Küchengeräte in
größter Auswahl spottbillig! Zum Beispiel: Wassereimer, Milcheimer, Toiletteimer, Spül- und
Fahnen, Kochtöpfe in allen Farben und Größen, Waschkessel, Wasserkessel groß und klein,
besonders billig, Kaffeekannen, Teekannen, Wasserkannen, Milchkannen, Fischlöcher, Spargellocher,
Milchlöcher, Teigschüsseln, Gemüseschüsseln, Suppenterrinen, Schaum- und Schöpfelöffel, Seihen,
Durchschläge, Bundformen, Brat- und Kuchenpfannen, Waschbecken, Seifensöpfe, dekorierte Böf-
bleche, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen.

Mein Riesenlager kann ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Ich sehe einem geneigten Zuspruch entgegen und zeichne hochachtungsvoll

Frau Karl Dorp aus Elberfeld.

Die verehrlichen Einwohner von Langenschwalbach und Umgegend mache ich darauf
aufmerksam, daß meine früheren Verkäufe im Gasthaus „zum Lindenzbrunnen“ stattgefunden haben.

Achtung!



Eine schöne

Wohnung

4 Zimmer, Küche u. Zubehör
auf gleich oder später zu ver-
mieten.

Ph. Chr. Diefenbach,
494 Brunnenstr. 23.

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zubehör
ab 1. April gesucht. Offerten
mit Preis u. 497 a. b. Exp.

Eine

Wohnung

per 1. Juli d. Js. zu ver-
mieten.

Leopold Marxheimer,
447 Adolfsstraße 104.

Ein Portemonnai

vom Russ. Hof bis zur Bahn
verloren. Der Finder wird
gebeten, es abzugeben bei
Frau Diefenbach Zw.,
496 Hofmannsmühle.

Suche für 1. April

1 Hausmädchen und 1
Küchenmädchen.

Kurhaus Walsriede
479 Wehen i. T.